

Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wochentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,80 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Abgesehen 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.
Telephon-Nachruf Nr. 3.

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.
Inserate 15 Pf., Wohnungsgeheude und Angabete, Stellengeheude und Angebote 10 Pf. bis 25 Pf., die Spalten oder deren Raum, 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Zerkelstraße Nr. 13.
Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaatz in Elbing.
Für die Redaktion verantwortlich D. Sütow in Elbing.

Nr. 78. Elbing, Dienstag den 2. April 1889. 41. Jahrg.

Der Kaiser in Posen.

(Telegraphische Nachrichten.)
Posen, 31. März. Der Kaiser ist heute früh 7 Uhr mittels Extrazuges hier eingetroffen und am Bahnhof von dem Oberpräsidenten Grafen Jedditz-Trübshler, dem kommandirenden General v. Hilgers, dem Oberbürgermeister Müller, dem Polizeipräsidenten Wieno und den sonstigen Spitzen der Behörden empfangen worden. Se. Majestät begab sich sofort nach dem Schulgebäude in der St. Martinstraße, in welchem die durch die Ueberschwemmung Obdachlosen untergebracht sind, verblieb daselbst etwa 10 Minuten und fuhr durch die Wilhelmstraße und Bergstraße zur Schützenstraße. Dort bestieg Se. Majestät die Laubbrücke und begab sich nach der großen Gerberstraße, mußte aber hier einen Kahn besteigen, da die Laufbrücken zu brechen drohten. Sodann fuhr Se. Majestät durch die große Gerberstraße und Breitstraße bis zur Wallischeibrücke, passierte diese zu Fuß und fuhr mit einem gerade zufällig herankommenden Trainwagen hinaus über Wallischei und Schrota nach dem Fort Brittwitz zur Besichtigung der Baracken. In Schrota besuchte Se. Majestät die dritte Stadtschule in der Womberger Vorstadt und nahm die zur Vorbeugung für die Ueberschwemmungen getroffenen Einrichtungen in Augenschein. Daselbst übergab Se. Majestät dem Rektor eine größere Geldsumme zur Verteilung an die dort untergebrachten Hülfsbedürftigen. Nach Besichtigung der zur Unterbringung von Ueberschwemmten auf dem Fort Brittwitz errichteten Baracken begab sich Seine Majestät über die große Schleuse nach dem Kermworf und gab dort Befehl, die ganze Garnison zu alarmieren. Se. Majestät fuhr von da nach der Kommandantur, um die Aufstellung der Truppen daselbst abzuwarten. Bevor Se. Majestät sich nach der Kommandantur begab, besichtigte Allerhöchstselbe das Rathhaus und ließ sich daselbst die versammelten Stadt-Verordneten und die Mitglieder des Magistrats vorstellen. Seine Majestät erkundigte sich eingehend nach der durch die Wasserfluth verursachten Noth, sowie nach dem Gesundheitszustand in den Baracken und besprach mit dem Stadtbaurath die Mittel, welche zu ergreifen wären, um für die Zukunft einer solchen Ueberschwemmung vorzubeugen. Der Empfang Sr. Majestät seitens der Bevölkerung ist ein äußerst enthusiastischer; überall, wo sich der Kaiser zeigte, begrüßte die Bevölkerung Allerhöchstselben mit jubelnden Zurufen; die Stadt prangt in Flaggen-schmuck. Nachdem der Kaiser um 10 Uhr 15 Min. die Alarmirung der ganzen Garnison anbefohlen, fand um 11 Uhr auf dem Wilhelmplatz die Parade statt. Se. Majestät ließ am Schluß der Parade, gegen 12 Uhr, den Truppen Allerhöchst Seine Zufriedenheit ausdrücken, begab sich nach dem Oberpräsidium und fuhr nach Einnahme des Frühstücks um 1 Uhr 20 Min. nach dem Bahnhofe. Se. Majestät verabschiedete sich daselbst ganz besonders huldvoll vom Oberpräsidenten Grafen von Jedditz-Trübshler und dem Oberbürgermeister Müller. Auf den besonderen Wunsch Sr. Majestät geleitete Allerhöchstselben der Oberpräsident bis zur Grenze der Provinz. Die Bevölkerung ist über den Besuch Sr. Majestät des Kaisers in freudig begeisterter Erregung. In der Begleitung

Die Katastrophe von Samoa.

Er. Majestät befindet sich auch der Minister des Innern Herrfurth.
Ein tief erschütterndes Unglück hat von Neuem unsere junge Marine in dem fernen Inselgebiet der Südsee getroffen, von wo erst vor wenigen Monaten eine betäubende Kunde zu uns drang. Nicht nur Millionen sind durch die furchtbare Gewalt der aufgewühlten Meereswogen verschlungen, auch zahlreiche Opfer an Menschenleben werden von den trauernden Hinterbliebenen und ganz Deutschland auf's Tiefste beklagt.
Wie wir in voriger Nummer schon unter Depeschen mittheilten, ist unser vor Apia ankerndes Geschwader von einem orkanartigen Sturm überrascht, und ehe noch die Kriegsschiffe die offene See gewinnen konnten, theils auf Korallenriffe geschleudert und zertrümmert, theils auf den Strand gesetzt worden. Die amtliche Meldung im „Reichsanzeiger“ giebt den Verlust wie folgt an:
Nach telegraphischer Meldung des ältesten Officiers der australischen Station sind in einem Orkan am 16. März S. M. Kreuzer „Adler“ und S. M. Kanonenboot „Eber“ in Apia gestrandet. S. M. Korvette „Olga“ ist ebendasselbst auf den Strand gelauten und wird vielleicht wieder abgebracht werden können. Von S. M. Kanonenboot „Eber“ sind ertrunken: Kapitän-Lieutenant Wallis, Lieutenant zur See Eckardt, von Ernsthausen, Assistenz-Arzt I. Klasse Dr. Machenhauer, Unterzahlmeister Kunze und die ganze Mannschaft bis auf 9 Mann. Von S. M. Kreuzer „Adler“ sind 20 Mann ertrunken. S. M. „Olga“ hat keine Verluste gehabt.
Berlin, den 30. März 1889.
Der Chef der Admiralität.
Im Auftrage:
Freiherr von Sohlern.
Ob auch unter den 20 Tödteten des „Adler“ sich Angehörige des Schiffstabs befinden, wird nicht gesagt. Im Ganzen beziffert sich der Verlust der deutschen Flotte an Menschenleben bei dem Ereigniß einschließlich der ertrunkenen 5 Offiziere des „Eber“ danach auf 95 Mann. Die „Olga“, deren Besatzung in dem unglücklichen Gefecht von Bailea im Dezember am meisten zu leiden hatte, ist diesmal von Mannschftsverlusten verhältnißmäßig verschont geblieben; daß das Schiff selbst gerettet werden kann, wird in der amtlichen Meldung, die der Admiralität erstattet ist, zwar als möglich, doch nicht als sicher bezeichnet, während der Kreuzer „Adler“ und das Kanonenboot „Eber“ wohl als verlusten und für die deutsche Flotte verloren zu betrachten sind.
Der Kreuzer „Adler“ hat eine Besatzung von 125 Mann und führt 4 Geschütze. Zu seinem Stab gehören: Commandant Corvetten-Capitän Frizze, Erster Offizier Capitän-Lieutenant v. Arend, Lieutenant z. S. Conjar, Couchon, Delkner, Assistenz-Arzt Dr. Terehkniewicz, Unterzahlmeister Szczodrowski, Ober-Maschinist Göbe.
Die Kreuzer-Korvette „Olga“ hat etatsmäßig 267 Mann Besatzung und 12 Geschütze. Ihren Stab bilden vor dem Kampfe am 18. Dezember Commandant Corvetten-Capitän v. Erhardt, erster Offizier Capitän-

Lieutenant Jäckel, Capitän-Lieutenant Ehrlich I, Lieutenant z. S. Emsmann, Spengler (an Wunden gestorben), Schirmer, Sieger (gestorben), Unterlieutenant z. S. Burckard, Stabsarzt Giste, Marine-Unterzahlmeister Thiede, Ober-Maschinist Großmann.
Das Kanonenboot „Eber“ hat 87 Mann Besatzung und 3 Geschütze. Der Stab besteht aus: Commandant Capitän-Lieutenant Wallis, erster Offizier Lieutenant z. S. Eckardt, Lieutenant z. S. v. Ernsthausen (Sohn des früheren Danziger Oberpräsidenten), Unterlieutenant z. S. Gaedcke, Assistenz-Arzt Dr. Machenhauer, Marine-Unterzahlmeister Kunze, Obermaschinist Teuter.
Der „Eber“, das kleinste Schiff des Samoa-Geschwaders, hat am meisten gelitten. Es liegt die Vermuthung nahe, daß es beim Anprall auf das Riff vollständig zertrümmert worden ist, so daß es nur den Wenigsten möglich war, sich zu retten. Der „Eber“ wurde erst im Februar 1887 vom Stapel gelassen, sein Bau kostete rund 652,000 Mark. Auch der „Adler“ ist noch ein junges Schiff, er lief im November 1883 vom Stapel, sein Bau kostete rund 881,000 Mark. Die Korvette „Olga“ ist nur wenig älter, sie lief im Dezember 1880 vom Stapel, die Gesamtkosten ihres Baues betragen 2,277,000 Mark.
Der Kaiser erhielt die Unglücksbotschaft schon Samstag Morgen um 10 Uhr. Der Kaiser empfing alsbald den Grafen Nolte, den Kriegsminister und andere höhere Militärs, denen gegenüber der Kaiser seine tiefe Betrübniß über dieses Unglück ausgesprochen hat. Prinz Heinrich wurde von ihm selbst telegraphisch von dem beklagenswerthen Ereigniß in Kenntniß gesetzt.
Im Nachstehenden geben wir unseren Lesern eine kurze Skizze des Schauplatzes der furchtbaren Katastrophe: Apia liegt an der Nordseite der Insel Upolu, an einem einen Halbkreis bildenden natürlichen Hafen, der durch die Landzungen Molimu im Westen und Matantu im Osten gebildet und durch ein quer vorliegendes Korallenriff gegen die Meeresbrandung geschützt wird. Eine Senkung im Riff, fast in der Mitte zwischen beiden Landzungen, bietet eine sichere, bequeme Einfahrt, gestattet aber leider auch bei nördlichen Winden der starken Meeresströmung freien Eintritt in den Hafen, der somit den dort weilenden Schiffen keineswegs einen sicheren, bei heftigen Winden sogar einen sehr gefährlichen Ankerplatz bietet, so daß schon wiederholt Schiffe im Hafen von Apia gescheitert und ihre Mannschaften um's Leben gekommen sind. Dampfschiffe ziehen es daher auch vor, in der stürmischen Jahreszeit (November-März) stets unter Dampf zu liegen, um jederzeit auf die hohe See dampfen zu können. Ein in der Mitte des Hafens vom Lande aus hervorpringendes Riff theilt denselben in zwei ungleiche Hälften, von denen die kleinere, westliche, nur wenigen Fahrzeugen Platz bietet und fast nur von den Schiffen der deutschen Handels- und Posttagengesellschaft benutzt wird; jedoch ist dieser Theil des Hafens gegen die Meereswellen am meisten geschützt und gestattet Booten und kleineren Fahrzeugen jederzeit ein sicheres Landen und Laden, was in dem ganzen übrigen Hafen nicht der Fall ist. Die östliche Hälfte, der große Hafen, hat Raum für 20 bis 25 größere Schiffe, kann jedoch, wie gesagt, keineswegs als sichere Ankerbucht betrachtet werden. Boote können hier nur an den Landungsbrücken der europäischen Kaufleute und auch dort nur mit Vorsicht anlegen;

ein Erreichen des Ufers an anderen Stellen ist trocken Fußes nicht möglich.
Auckland, 31. März. (Telegramm des Neuseeländischen Bureaus.) Ueber das Schiffsunglück bei Samoa werden folgende Einzelheiten gemeldet: Der furchtbare, über die Samoa-Gruppe in der Nacht vom 16. März hereingebrochene Sturm wüthete fast 2 Tage. Der Ausbruch war ein so plötzlicher, daß die an dem Ankerplatz bei Apia befindlichen sieben fremden Kriegsschiffe nicht flüchten konnten; nur das britische Schiff „Calliope“ erreichte die offene See. Zuerst riß der Sturm die Anker von S. M. Kanonenboot „Eber“ los und schleuderte das Schiff 6 Uhr Morgens mit der Breitseite auf die den Hafen von Apia umgebenden Korallenriffe; nach einem Augenblick des Schwankens prallte der „Eber“ zurück und ging sofort im tiefen Wasser unter. Die Mannschaften waren meistens unter Deck, deshalb entliefen nur wenige. S. M. Kreuzer „Adler“ wurde von einer Riesenwelle in die Höhe gehoben, welche den Kreuzer mit einem Schläge auf das Riff warf. Ein schrecklicher Kampf ums Leben folgte nun, viele sprangen in die schäumende See, um das Ufer zu erreichen, einigen gelang es auch; andere klammerten sich an's Tafelwerk, bis die Masten unter Wasser standen; auch von den letzteren gelangten einige an das Gestade. Mehrere Offiziere und der Kapitän wurden gerettet. Die Kreuzer-Korvette „Olga“ hatte bis zum Morgen, obgleich viel umhergeworfen, dem Sturm widerstanden, dann gebrochene das Schiff dem Steuer nicht mehr und strandete in ziemlich günstiger Lage. Von der Besatzung ist Niemand umgekommen. Mataafa sandte eine Abtheilung seiner Leute, welche behilflich waren, die „Olga“ flott zu machen. Von den im Hafen ankernden Kaufahrtsschiffen sind die Barke „Peter Godeffroy“ und sieben Krüsenfahrer gescheitert, vier Personen verloren das Leben.
Berlin, 31. März. Am 30. März Abends sind der Admiralität von dem ältesten Offizier auf der Australischen Station, Korvettenkapitän Frizze, die Namen der von S. M. Kreuzer „Adler“ Vermissten, sowie der von S. M. Kbt. „Eber“ Geretteten telegraphisch gemeldet worden. Da die Depesche vielfach verstimmt ist, so müssen die Namen erst in Kiel und Wilhelmshaven festgestellt werden. Die namentliche Liste der Vermissten wird morgen veröffentlicht.
Die Sprechnachricht konnte zu uns nicht früher gelangen; brauchen doch die Dampfer, welche den Verkehr zwischen Samoa und Neuseeland vermitteln, selbst bei ruhiger See fast 10 Tage. Auf Neuseeland ist die Telegraphenstation Auckland; von dort aus führt ein Kabel nach Sidney (Hafenplatz von Australien) und von dort geht der Telegraph quer durch Australien bis nach Port Darwin (Nordküste) und von hier aus ist wieder Kabelverbindung an den Sundaineln vorbei nach Indien u. s. w. Ein Wort kostet auf diesem transatlantischen Telegraphen 10,50 Mark.
Telegraphische Nachrichten.
Paris, 31. März. Der „Temps“ meldet, daß der Generalprokurator Bouché abgelehnt habe, die Genehmigung zur gerichtlichen Verfolgung Boudanger's nachzusuchen. Die Regierung habe daraufhin noch keinen endgiltigen Entschluß gefaßt, es wird indeß kein gewiß angenommen, daß Bouché seiner Stelle werde enthoben werden.
thäter entlarvt werden wird. Miller sagt, daß Graf Salm beständig von seinem Neffen spricht und gegen den armen, verstorbenen Grafen Gustav sehr erbittert ist.
„Armer, alter Mann,“ sagte Miranda sanft; „erscheint ganz allein in der Welt zu stehen.“
„Es ist auch ziemlich so; seine Dienstkleute lieben ihn aber trotz seines Geistes. Er ist jedoch ein recht wunderlicher Mensch, Fräulein, und ich glaube, es wird Ihnen nicht gefallen bei ihm. Es ist düster und einsam in dem alten Hause.“
„Ich will aber doch hingehen,“ sagte Miranda.
„Wenn er mich nicht aufnimmt, fahre ich wieder zurück. Bitte, bestellen Sie mir für zehn Uhr einen Wagen.“
Der Wagen erschien pünktlich und Miranda stieg sammt ihrem kleinen Handkoffer ein und trat die Fahrt nach Schloß Barmbeck an.
Die Gegend, durch welche sie fuhr, mußte zur Sommerzeit sehr schön sein, aber sie hatte jetzt kein Auge dafür. Ihre Blicke hingen unverwandt an dem schönen, uralten, stattlichen, auf einem mächtigen Hügel stehenden Herrenhause, dem sie sich näherte.
Als der Wagen endlich daselbst erreicht hatte und sie ausstieg, war sie leichenblau und ihr Herz klopfte heftig, während der Kutscher die Glocke für sie zog. Eine alte Frau mit unheimlich gutmüthigem Gesicht, zu der sich das Mädchen sofort hingezogen fühlte, öffnete das Thor.
„Ich wünsche Graf Salm zu sprechen,“ sagte das Mädchen halb furchtsam. „Ich komme in Folge des Zeitungsinferates.“
Die Haushälterin schaute die zarte, kindliche Gestalt überrascht an und lud die junge Fremde dann artig ein, einzutreten.
„Ich will dem Herrn Grafen sagen, daß Sie hier sind,“ sagte sie, sie in ein düsteres, ungeheiztes Zimmer führend. „Der Herr Graf hat eine Anzahl von Briefen bekommen; ich glaube aber nicht, daß er schon eine Dame engagirt hat.“
(Fortsetzung folgt.)

Die Familie des Geächteten.

Roman von Hermine Frankenstein.
Nachdruck verboten.
(17. Fortsetzung.)
Spuren ihrer reichlich vergossenen Thränen waren auf dem Briefblatte sichtbar, das sie an ihre „theuren Eltern“ adressierte. Sie sagte ihnen einfach, daß sie es für ihre Pflicht halte, in die Welt zu gehen, um sich ihr Brod zu verdienen, verrieth aber nicht, wohin sie gehe. Sie sagte nur, daß sie sich von Hamburg ferne halten und stets der guten Lehren eingedenk sein wolle, die sie ihr gegeben hätten. Dann bat sie ihre Eltern noch um Verzeihung für ihren Schritt und versprach zu schreiben, wenn sie ihnen ihr erstes verdientes Geld schicken könne.
Das war Alles. Wie um ihren nur mühsam angefaßten Muth nicht zu verlieren, machte sie sich dann hastig reisefertig, warf, gleichsam als wollte sie davon Abschied nehmen, noch einen letzten Blick durch ihr allerliebste, kleines Zimmer mit seinen vielen hübschen Säckelchen, die ihr immer eine solche Freude gemacht hatten; dann eilte sie in die Halle hinaus, den Handkoffer in der Hand tragend.
Nach einander betrat sie dann die Zimmer ihrer Brüder, die Beide im tiefen Schlafe lagen, küßte sie zärtlich und schied dann bitterlich weinend hinaus.
Die Trennung von diesen Beiden war doch viel, viel schwerer, als sie geglaubt hatte.
In das Zimmer ihres Vaters einzutreten, wagte sie nicht, weil sie überzeugt war, daß er noch wach sei. Sie eilte daher über die Stiege hinab, durch den unteren Hausflur einem Seitensporthaus zu. Dieses schloß sie auf und trat in die prächtigste Nacht hinaus. Im Schatten der Büsche glitt sie an dem die Befestigung umfriedenden Zaune dahin. Als sie eine Strecke weit gegangen war, blieb sie stehen und schaute zurück. Aus den Fenstern des Studierzimmers ihres Vaters drang noch Lichtschimmer, und sie sah die ihr so theure Gestalt am Schreibtische sitzen und arbeiten.
Einen Augenblick lang küßte sich Miranda von

einem mächtigen Drange erfaßt, zurückzukehren; dann aber ließ sie sich von ihrer vermeintlichen Pflicht nicht abhalten.
Entschlossen eilte sie zum Witterthore, öffnete es, trat hinaus und klappte es hinter sich wieder zu und ging, ohne sich umzusehen, als fürchte sie in ihrem Entschlusse wankend zu werden, so schnell sie konnte, den Weg entlang, der zum Bahnhof führte.
Sie kam rechtzeitig daselbst an, um einen Nachzug zu benutzen, und bald darauf saß sie in dem brauenden, pustenden Zuge, der sie hinwegführte aus der schützenden Obhut ihrer Eltern, direkt zu dem erbittertesten Feinde ihres Vaters — dem rachsüchtigen und unbarmherzigen Grafen Salm.
Die Eisenbahnfahrt dauerte die ganze Nacht hindurch und in dem kalten, grauen Dämmerlichte des Märzorgens gelangte Miranda auf die Station, welche zu dem Wohnsitz Graf Salms führte.
Ein stattliches Dorf, das zu Graf Salms Besitzungen gehörte, lag unweit vom Bahnhofe, und da es noch zu früh war, um sich nach Schloß Barmbeck zu begeben, war es Miranda sehr willkommen, daß sie einen Wagen fand, der sie ins Dorf nach dem sogenannten „Kronenhof“, einem Gasthause, brachte. Daselbst angelangt, ließ sie sich in ein Zimmer führen, sagte, daß man einbezogen möge und bestellte ein Frühstück.
Während sie dies erwartete, brachte sie ihre Haare und Toilette in Ordnung; dann stärkte sie sich mit dem Frühstück, das ihr vorgelegt wurde, und schied dann nach dem Wirth, der sogleich erschien.
„Wie weit ist's von hier nach Schloß Barmbeck?“ fragte das junge Mädchen den Mann, der in ehrerbietiger Entfernung stehen blieb.
„Etwa drei Meilen, Fräulein,“ erwiderte der Wirth, Miranda mit verwundernden Blicken betrachtend.
Miranda zögerte einen Augenblick, dann zog sie das Zeitungsinferat aus ihrer Tasche, das sie daheim aus der Zeitung herausgeschnitten hatte.
„Ich bin in Folge dieses Inferates hier,“ sagte sie dem Wirth, dessen ehrliches Gesicht ihr Vertrauen erweckte, den Papierstreifen reichend. „Ich möchte mir

gerne mein Brod verdienen, ich glaube, daß diese Stellung meinen Fähigkeiten entsprechen würde. Wollen Sie mir Einiges über Graf Salm sagen?“
Der Wirth las das Inferat erst aufmerksam durch, dann starrte er das junge Mädchen verwundert an.
„Es wird Ihnen nicht gefallen in Schloß Barmbeck, Fräulein,“ sagte er kopfschüttelnd. „Sie sehen wie eine Dame von Geburt aus. Mein Graf ist ein sehr sonderbarer, sehr sonderbarer, sehr sonderbarer Mann — die alte Haushälterin, den Kutscher und Miller, seinen Kammerdiener und Krankwärter. Ich kann nicht begreifen, was ihn auf die Idee brachte, sich einen weiblichen Sekretär zu nehmen. Miller hat mir gesagt, daß nahezu hundert Briefe als Antwort auf dieses Inferat einlangten, aber persönlich wort auf dieses Inferat einlangten, aber persönlich hat sich noch Niemand darum beworben. Miller sagt, daß Graf Salm von seiner Sekretärin nichts Anderes verlangt, als daß sie ihm vorliest, singt oder mit ihm plaudert.“
Mirandas Gesicht erhellte sich.
„Ich kann das Alles thun,“ sagte sie. „Wenn er noch keine Andere hat, nimmt mich der Graf vielleicht auf.“
„Ist er schon alt?“
„Nahezu fünfundsiebzig Jahre. Er ist unermesslich reich, lebt aber ganz einsam und verlassen in dem Schloße. Er ist ein harter, strenger, geiziger, alter Mann. Kauferig war er immer; aber seit Graf Gustav, sein Neffe, so ungerathen ist, ist er noch viel, viel ärger geworden.“
„Graf Gustav?“
„Ja, Fräulein, sein Bruderjohn, Graf Gustav Salm, der nach ihm hätte die Güter und den Titel erben sollen. Sie sagen, daß Graf Gustav den Versuch gemacht hätte, seinen Onkel zu berauben und zu erlösen; aber in unserer Gegend wird dieser Geschichte nicht viel Glauben geschenkt, denn ein edlerer, besserer und gutmüthigerer junger Mann als Graf Gustav hat nie existirt. Er mußte entfliehen und starb in Indien. Wenn die Sache aber jemals aufgeklärt wird, so glaube ich immer, daß der andere Neffe, Baron Dagobert, der jetzt in Schloß Barmbeck zu Besuch ist, und der den armen Gustav immer haßte, als der Misse-

gnade mein Brod verdienen, ich glaube, daß diese Stellung meinen Fähigkeiten entsprechen würde. Wollen Sie mir Einiges über Graf Salm sagen?“
Der Wirth las das Inferat erst aufmerksam durch, dann starrte er das junge Mädchen verwundert an.
„Es wird Ihnen nicht gefallen in Schloß Barmbeck, Fräulein,“ sagte er kopfschüttelnd. „Sie sehen wie eine Dame von Geburt aus. Mein Graf ist ein sehr sonderbarer, sehr sonderbarer, sehr sonderbarer Mann — die alte Haushälterin, den Kutscher und Miller, seinen Kammerdiener und Krankwärter. Ich kann nicht begreifen, was ihn auf die Idee brachte, sich einen weiblichen Sekretär zu nehmen. Miller hat mir gesagt, daß nahezu hundert Briefe als Antwort auf dieses Inferat einlangten, aber persönlich wort auf dieses Inferat einlangten, aber persönlich hat sich noch Niemand darum beworben. Miller sagt, daß Graf Salm von seiner Sekretärin nichts Anderes verlangt, als daß sie ihm vorliest, singt oder mit ihm plaudert.“
Mirandas Gesicht erhellte sich.
„Ich kann das Alles thun,“ sagte sie. „Wenn er noch keine Andere hat, nimmt mich der Graf vielleicht auf.“
„Ist er schon alt?“
„Nahezu fünfundsiebzig Jahre. Er ist unermesslich reich, lebt aber ganz einsam und verlassen in dem Schloße. Er ist ein harter, strenger, geiziger, alter Mann. Kauferig war er immer; aber seit Graf Gustav, sein Neffe, so ungerathen ist, ist er noch viel, viel ärger geworden.“
„Graf Gustav?“
„Ja, Fräulein, sein Bruderjohn, Graf Gustav Salm, der nach ihm hätte die Güter und den Titel erben sollen. Sie sagen, daß Graf Gustav den Versuch gemacht hätte, seinen Onkel zu berauben und zu erlösen; aber in unserer Gegend wird dieser Geschichte nicht viel Glauben geschenkt, denn ein edlerer, besserer und gutmüthigerer junger Mann als Graf Gustav hat nie existirt. Er mußte entfliehen und starb in Indien. Wenn die Sache aber jemals aufgeklärt wird, so glaube ich immer, daß der andere Neffe, Baron Dagobert, der jetzt in Schloß Barmbeck zu Besuch ist, und der den armen Gustav immer haßte, als der Misse-

Elbinger Nachrichten.

Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 1. April.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck begehrt heute Montag seinen 74. Geburtstag...

Westpreussischer Fischereiverein. In der letzten Vorstandssitzung zu Danzig berichtete der Vorsitzende...

Die Verbindung zwischen Berlin, Danzig und Königsberg wird, wie wir wiederholt mitgeteilt...

Der Posthalter wird von heute ab wieder Morgens um 7 Uhr eröffnet.

Concert. Das geistige Abendconcert des Herrn Pelz im Saale der Bürger-Ressource war recht gut besucht...

Monats-Oper. Es wird in einzelnen hiesigen Kreisen sogar als bestimmt erzählt, daß wir noch eine Monats-Oper erhalten...

Restauration. Herr Heinrich Lorenz von hier hat die Bahnhof-Resstaurations in Rauen (Berlin-Hamburger Bahn) übernommen.

Schauturnen. Frisch, Frei, Froh, Fromm! Dieser Spruch, welcher die Parole der ganzen Turnerschaft ist...

Erste Dampferfahrt. Bei sonnig klarem Wetter eröffnete der Dampfer „Kronprinz“ gestern Nachmittag die diesjährige Schiffsahrt...

die selbe einschneidet, wurde seine Fahrgeschwindigkeit doch stetig schwächer...

Die Verbindung zwischen Berlin, Danzig und Königsberg wird, wie wir wiederholt mitgeteilt...

Der Posthalter wird von heute ab wieder Morgens um 7 Uhr eröffnet.

Concert. Das geistige Abendconcert des Herrn Pelz im Saale der Bürger-Ressource war recht gut besucht...

Monats-Oper. Es wird in einzelnen hiesigen Kreisen sogar als bestimmt erzählt, daß wir noch eine Monats-Oper erhalten...

Restauration. Herr Heinrich Lorenz von hier hat die Bahnhof-Resstaurations in Rauen (Berlin-Hamburger Bahn) übernommen.

Schauturnen. Frisch, Frei, Froh, Fromm! Dieser Spruch, welcher die Parole der ganzen Turnerschaft ist...

Erste Dampferfahrt. Bei sonnig klarem Wetter eröffnete der Dampfer „Kronprinz“ gestern Nachmittag die diesjährige Schiffsahrt...

die selbe einschneidet, wurde seine Fahrgeschwindigkeit doch stetig schwächer...

(44 männlich und 13 weiblich), von denen 55 genesen entlassen und 2 gestorben sind.

Die heutige begonnene zweite Session des Schwurgerichts in diesem Jahre wurde durch Herrn Landgerichts-Präsidenten Philler eröffnet.

1. Fall. Auf der Anklagebank befinden sich die Fleischergehilfen Hermann Gustav Lettau und Ferdinand Jäger, beide aus Elbing.

2. Fall. Der zweite heute vorliegende Fall betraf den Arbeiter Jakob Buhn aus Dahmsdorf, später in Broeske, wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit.

3. Fall. Der dritte heute vorliegende Fall betraf den Arbeiter Jakob Buhn aus Dahmsdorf, später in Broeske, wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit.

4. Fall. Der vierte heute vorliegende Fall betraf den Arbeiter Jakob Buhn aus Dahmsdorf, später in Broeske, wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit.

5. Fall. Der fünfte heute vorliegende Fall betraf den Arbeiter Jakob Buhn aus Dahmsdorf, später in Broeske, wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit.

6. Fall. Der sechste heute vorliegende Fall betraf den Arbeiter Jakob Buhn aus Dahmsdorf, später in Broeske, wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit.

7. Fall. Der siebente heute vorliegende Fall betraf den Arbeiter Jakob Buhn aus Dahmsdorf, später in Broeske, wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit.

8. Fall. Der achte heute vorliegende Fall betraf den Arbeiter Jakob Buhn aus Dahmsdorf, später in Broeske, wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit.

Berlin. Die zehn Verberrosse, welche die marokkanische Gesandtschaft dem Kaiser als Geschenk überbracht hat...

Telegraphische Depeschen. Berlin, 1. April. Aus Kazibar wird telegraphirt. Der Reichskommissar Wisemann und Dr. Peters sind hier eingetroffen.

Handels-Nachrichten. Telegraphische Börsenberichte. Berlin, 1. April, 2 Uhr 45 Min. Nachm.

Table with 4 columns: Item, Price, etc. Includes entries for Gold, Silver, and various currencies.

Königsberg, 1. April. (Von Partatus und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)

Butter-Bericht von Gust. Schulze & Sohn. Berlin (C.), 30. März. Der Quartalswechsel übt stets einen großen Einfluß auf den hiesigen Geschäftszustand aus...

Stettin, 30. März. loco ohne Faß mit 50 A Consumsteuer 53,70 loco mit 70 A Consumsteuer 33,90 A, pro April-Mai 33,10, pro August-September 35,20 A.

Elbinger Ständes-Amt. Vom 1. April. Geburten: Schmied Carl Ellert 1 T. - Arbeiter Carl Lemke 1 T. - Schmied Gustav Knorr 1 T. - Töpfer Carl Lindner 1 S.

Schoenecker'scher Gesangverein. Dienstag, den 2. April, Abends 8 Uhr: Probe mit Orchester in der Bürger-Ressource. Stadt. Realgymnasium zu Elbing.

Bekanntmachung. Das dem städtischen Krankenstift gehörige, in einer abgegrabenen Tafel auf der großen Michellau belegene Wiesengrund von 1 M. 220 □ Ath. culm. || 97 Nr 12,5 □-Mtr. voll vom 1. Mai cr. auf 6 Jahre und zwar bis zum 1. Mai 1895 ferweit verpachtet werden und steht hierzu Termin auf Mittwoch, d. 10. April cr., Vorm. 11 Uhr, auf dem Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Wernick an. Elbing, den 26. März 1889. Der Magistrat.

Bekanntmachung. Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß vom 1. April cr. ab das Schuldgeld in der städtischen Höheren Mädchenschule hier selbst in den fünf oberen Klassen 7 M. 50 Pfg., in der sechsten Klasse 6 M. 50 Pfg. und in der siebenten und achten Klasse 5 M. pro Monat beträgt. Elbing, den 25. März 1889. Der Magistrat. Speise- und Pflanz-Kartoffeln offerirt franco nach allen Bahnstationen W. Tilsiter, Bromberg.

Die Neuheiten für das Frühjahr

sind eingegangen und empfehlen wir besonders

**Regenmäntel, Jaquets, Umbänge,
Kleiderstoffe in neuesten Dessins**

in grossartiger Auswahl.

Pohl & Koblenz Nachfolger.

Magazin für Braut-Ausstattungen.
Herren- und Damen-Wäsche.

CONCERT

des

Schöneck'schen Gesangvereins

am **Sonntag, den 7. April, Abends 7 1/2 Uhr,**

in der **Bürger-Resource**

unter Mitwirkung von: **Fräulein Luise Müller**, Concertsängerin (Altistin) aus Berlin, **Herrn Opernsänger Städing** (Bariton) aus Danzig, **Fräulein Rohleder** (Sopran), Concertsängerin aus Danzig, **Fräulein Winzer**, Harfen-
spielerin am Stadttheater in Königsberg.

PROGRAMM.

Odysseus,

Scenen aus der **Odyssee** für **Soli, Chor und Orchester.**
Dichtung von **W. P. Graff.** Componirt von **Max Bruch.**

Soli: Odysseus: Herr Opernsänger **Städing.**

Penelope: Fräulein **Luise Müller.**

Nausikaa)

Leukothea) Fräulein **Rohleder.**

Athene)

Antikleia) Frau **Wiens.**

Arete)

Hermes: Herr **Lindner.**

Leirefias)

Alkinoos) Herr **Unger.**

Steuermann)

Das Orchester ist bedeutend verstärkt.

Billets: Nummerirter Sitzplatz à 2 M. 50 Pf. (4 für 8 M.), nicht nummerirter Sitzplatz à 1 M. 50 Pf. (4 für 5 M.), Loge und Stehplatz à 1 M. und Logenbücher à 25 Pf. sind in der Conditorei des Herrn **Maurizio** zu haben.

Der Vorstand.

Modes.

Johanna Hess,

Elbing, Alter Markt 52,

beehrt sich den Empfang der neuesten **Pariser, Berliner Modellhüte**, sowie überraschende **Neuheiten** in bekannt größter, geschmackvollster Auswahl ganz ergebenst anzuzeigen.

Wothwein (Lynch Frères Bordeaux),

empfehlenswerth für Kranke, von **80 Pf.** an;

Portwein (J. Woellward Oporto)

ganz vorzüglichster Qualität verkaufe, ohne daß Flaschen vorher eingeschickt werden, sondern flaschenreif, von **1,30 M.** an, sowie

Medicinal-Ungarwein

von **Ern. Stein - Erdö Bönze** bei **Zofah**, von welchem Wein ich das ganze Jahr 4 Krufen in verschiedener Qualität am Anstich habe, per 1/2 Liter (also Ungarweinflasche) von **90 Pf.** an.

M. Aussen, Weindepositar,

Brückstraße Nr. 26.

Was ist modern?

ist die Tagesfrage der Damenwelt.

Die **Stroh- u. Filzhut-Fabrik**

von **Felix Berlowitz, Fischerstr. 28,**

ist seit ihrem mehrjährigen Bestehen genügend dafür bekannt, stets das Beste vom Neuen ihrem werthen Kundenkreis zu bieten, und ist auch für diese Saison das **Stroh-Gutlager** überaus reichhaltig in Form als auch in Farbauswahl sortirt.

Meine Modernisiranstalt

ist mit **40** verschiedenen neuen Formen und besten Arbeitsapparaten ausgestattet, was mir schnellste und sorgfältigste Ablieferung ermöglicht. Zur bevorstehenden Saison halte mich einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Felix Berlowitz, Fischerstr. 28

Eine Verkäuferin und ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen, für Comtoir und Lager gesucht.

Alte Eisenbahnschienen, Doppel-Träger, Dachpappe, Steinkohlen- und Holz-Cheer, Ziegel und Bieberschwänze, Chamottsteine und Chamottthon, glasierte Chonröhren, Mauergyp und Gypsrohr, sowie die

sämtlichen Baumaterialien

offeriren bei größtem Lager zu billigsten Preisen

Gebr. Jiguer.

Zum Wohnungswechsel

empfehle mein Lager in **Gummi-Tischdecken, Tischläufern, -Wandschönern, -Auflegern, Wachs-Läufern u. -Decken, Linoeum-Läufer u. Teppiche, Cocos-Vorlege-Matten etc.**

Wäsche-Wringmaschinen

unter 2jähr. Garantie.
Dampf-Waschmaschinen.

Wäsche
Sauberkeit und halbe Arbeitskraft.

Gummi-Wäsche.
Frottir-Apparate, -Gürtel, -Bürsten.

Schwämme u. Fensterleder.
Gummi-Spielfarten!

Chirurgische Artikel,
wie **Gummi-Bettstoffe, Eisentel, Luft- und Wasser-Rissen, Binden, Strümpfe, Irrigatoren, Birnsprizen, Respiratoren u. s. w.**

Technische Artikel,
wie **Treibriemen, aus Leder und Baumwolle, Nähriemen, Verbinden, Schläuche zum Saugen und zur Leitung, Feuerreimer, Dichtungsgummi, Asbest, Stopfbüchsen- u. Manloch-Packung, Schmirgellaser, Schmirgelleinen, consistentes Fett, Putzfäden u. s. w.**

Erich Müller,
Elbing, Thorn.
Special-Geschäft für Gummi- und technische Waaren.
Velociped-Niederlage.

Corsets

in neuesten, vorzüglich sitzenden Facons zu anerkannt billigsten, streng festen Preisen empfiehlt

A. Jschedonat.

Tailen-Cücher,

Schürzen,

Chenille-Charps,

Kinderkleidchen,

Triet-Cailen,

Triet-Blousen,

Regenschirme,

Clare-Handschuhe

in allen modernen Farben zu auffallend billigen Preisen empfiehlt

A. Jschedonat,

Alter Markt 53.

Zwei schmiedeeiserne **Grabgitter,**
8' □ sind billig zu verkaufen
Wasserstraße 31.

Atelier für künstl. Zähne u. s. w.

Specialität: **Plombiren u. Patentfedergebisse.**

D. R. P. 43070 für hier und Umgegend nur bei mir.

Sprechstunden: 9-6.
C. Klabbe,
Jnn. Mühlendamm 20/21.

Herrmann Wiens Nachf.

empfehle in größter Auswahl:

Neueste Regenmäntel, Jaquettes, Frühjahrs- und Sommer-Umbänge, Kinder-Mäntel

in allen Größen und in verschiedensten neuesten Stoffen und Facons.

Gelegenheitskauf!

Eine große Partie

eisen-email. Milch- u. Wassereimer
besten Qualität

hatten Gelegenheit, billig einzukaufen, und geben selbe zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen ab.

Zinkeimer, verzinnete Milchtransport-tannen u. andere emailirte Blechwaaren offeriren zu bedeutend ermäßigten Fabrikpreisen

GEBR. JLGNER.

Für Baumeister u. Bauunternehmer

empfehlen:

Kantige Drahtnägeln zu bedeutend ermäßigten Preisen, **geschmiedete Nägel** in allen Dimensionen, **Baubeschläge** in starker Waare, **Stall-, Speicher- und Dachfenster**, sowie die **sämtlichen Werkzeuge**

empfehlen unter Garantie zu billigsten Preisen

Gebr. Jiguer.

Kalk, Portland-Cement!

Besten, frisch gebrannten **Gogollner Kalk** empfehlen bei ganzen Waggons, centnerweise und in Tonnen, sowie besten **Stettiner Portland-Cement** empfehlen zu billigsten Fabrikpreisen

GEBR. JLGNER.

Frühjahrs-Saison

sind unsere Lager vollkommen assortirt und empfehlen:

Regenmäntel, Jaquettes, Kleiderstoffe u. s. w.

in reichster Auswahl in nur reellen billigst berechneten Qualitäten.

Enss & Dyck.

Ausschreibung.

Die Bauarbeiten zum Erweiterungsbau der **Gasanstalt** sollen an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden. Angebote sind verschlossen bis zum **8. April, Vormittags 11 Uhr**, auf dem **Gasanstalts-Bureau** einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.
Elbing, den 30. März 1889.

Das **Curatorium der Gasanstalt.**

Holl. Mustern

frisch bei **Gustav Herrmann Preuss,**
Fleischerstraße 8.

Messina-Äpfelinen, Mandarinen, Citronen und ital. Blumenkohl

billigt bei **Gustav Herrmann Preuss,**
Fleischerstraße 8.

Sommersprossenseife,
zur vollständigen Entfernung der Sommerprossen, à Stück 50 Pf. in **Fr. Wendland's Apotheke,**
Alter Markt 16.

Gummi- Artikel jeder Art, hochfein. Preisliste gratis u. franko. **A. S. Theising jr., Dresden.**

Feld-, Gemüse-, Gras- u. Blumenfämereien

empfehle

C. Grack,
Bahnhofstraße Nr. 1.

Sch wohne jetzt **Herrenstr. 14,**

im Hause der Frau **Wwe. Lange.**
A. Masurke,
pract. Arzt und Königl. Kreis-Wundarzt.

Ein junges Mädchen zur Erlernung des **Wäschegeäfts** sucht

Gustav Lehmkuhl.

20 Accordarbeiter,

verheirathet oder ledig, freie Wohnung

2 Ackerknechte erhalten sofort dauernde Beschäftigung

C. Natorp,
Ritterguts- und Dampfziegeleibesitzer, **Groß-Zerlang b. Zechliner Mühle.**
Einen ganz trockenen Raum resp. Keller zur Lagerung von **Zucker** in Säcken sucht für bald **Paul Erdmann.**